

SWR VOKAL ENSEMBLE

VON DER KUNST ZU LEBEN – UND DER KUNST ZU STERBEN

SA 25. JULI,
18 UND 20.30 UHR
STIFTSKIRCHE STUTTGART

SWR VOKALENSEMBLE
MARCUS CREED

SWR» CLASSIC

SWR
SYMPHONIE
ORCHESTER

SWR
VOKAL
ENSEMBLE

SWR
EXPERIMENTAL
STUDIO

SWR
BIG
BAND

SWR
SCHWETZINGER
FESTSPIELE

SWR
DONAUESCHINGER
MUSIKTAGE

SWR
WEB
CONCERTS

SWR
MUSIK
VERMITTLUNG

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

RHEIN
VOKAL

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

PROGRAMM

ENSEMBLE 1

HENRY PURCELL *1659 – 1695

HEAR MY PRAYER, O LORD

Anthem zu acht Stimmen

REMEMBER NOT, LORD, OUR OFFENCES

Anthem für fünfstimmigen Chor

ENSEMBLE 2

HEINRICH SCHÜTZ *1585 – 1672

DIE MIT TRÄNEN SÄEN

Motette für fünfstimmigen Chor SWV 378

aus: Geistliche Chor-Musik 1648

JOHANN HERMANN SCHEIN *1586 – 1630

DA JAKOB VOLLENDET HATTE

Motette für sechsstimmigen Chor

Aus: Israelsbrunnlein 1623

HEINRICH SCHÜTZ *1585 – 1672

SELIG SIND DIE TOTEN

Motette für sechsstimmigen Chor SWV 391

Aus: Geistliche Chormusik 1648

ÜBER DIESES PROGRAMM

Es sollte ein großes Finale zum Saisonabschluss sein, dieses letzte Konzert mit Marcus Creed als Chefdirigent. Höhepunkte aus dem reichen und breitgefächerten Repertoire standen auf dem Programm, das Marcus Creed in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten mit dem SWR Vokalensemble erschlossen hatte, dazu zwei Uraufführungen. Diese anspruchsvolle Chormusik ist unter den derzeit unter Sängern gebotenen Abstandsregeln von drei Metern zur Seite und sechs Metern nach vorne nicht aufführbar. Stattdessen hat Marcus Creed ein Programm für ein solistisches Kammerkonzert zusammengestellt.

VON DER KUNST ZU LEBEN – UND DER KUNST ZU STERBEN

Madrigale und Motetten des Frühbarock von Heinrich Schütz, Hermann Schein, Thomas Tomkins, Thomas Weelkes, Johann Michael Bach und John Wilbye spiegeln Welt- und Selbsterfahrungen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges in Deutschland und dem elisabethanischen und jakobinischen England des 17. Jahrhunderts. Es ist eine Musik, die in Zeiten von Pest und Cholera, Krieg, Hungersnot und politischer Willkür entstanden ist und darin Halt gab.

Zugegeben: Es weht ein melancholischer Zug durch diese Motetten und Madrigale (was sie nur noch schöner macht), aber ihre Botschaft ist von großer Weisheit, denn die Menschen damals hatten verinnerlicht, was wir gerne verdrängen: Der Tod ist Teil des Lebens. Und gerade weil das Leben endlich ist, ist es so kostbar.

ENSEMBLE 1

THOMAS TOMKINS *1573 – 1656

WHEN DAVID HEARD, THAT ABSALOM WAS SLAIN

Anthem für fünfstimmigen Chor

THOMAS WEELKES *1575 – 1623

WHEN DAVID HEARD, THAT ABSALOM WAS SLAIN

Anthem für sechsstimmigen Chor

ENSEMBLE 2

JOHANN MICHAEL BACH *1648 – 1694

UNSER LEBEN WÄHRET SIEBZIG JAHR / O HERR LASS DEIN LIEB ENGELEIN

Choralmotette für fünfstimmigen Chor

HALT WAS DU HAST / JESU MEINE FREUDE

Choralmotette für Doppelchor

ENSEMBLE 1

JOHN WILBYE *1574 – 1638

O WRETCHED MAN

Madrigal zu sechs Stimmen

DRAW ON, SWEET NIGHT

Madrigal zu sechs Stimmen

BAROCKE AUSDRUCKSKUNST

VON WELTLICHEN MADRIGALEN UND GEISTLICHEN MOTETTEN

Königin Elisabeth I. (†1603) hatte guten Grund, allem Italienischen gegenüber misstrauisch zu sein. Ihr Vater, Heinrich VIII., hatte offen mit dem Papst gebrochen, nachdem dieser ihm die Scheidung von seiner ersten Frau verweigert hatte. Damals hatte er als englischer König kurzerhand eine eigene Kirche gegründet, die anglikanische, mit sich selbst als geistlichem Oberhaupt. Auch sie war als Thronfolgerin natürlich eine personifizierte Provokation für Rom. Italienische Gesandte hatten daher keine guten Karten am englischen Hof.

Italienische Kunst und Kultur dagegen wurden sehr geschätzt. Natürlich nicht offen, denn Elisabeth I. setzte bewusst auf einheimische Künstler und Gelehrte. Nicht umsonst entstand unter ihrer Herrschaft eine nie dagewesene Blüte der englischen Literatur, des Theaters (William Shakespeare, Christopher Marlowe) und der Wissenschaft. Aber unter der Hand spielten italienische Kunst und Kultur im elisabethanischen England eine wichtige Rolle als bewundertes Vorbild.

So war es kein Geheimnis, wie sehr Elisabeth die italienischen Madrigale schätzte, diese raffinierte Vokalmusik zu fünf oder mehr Stimmen, die mit ihren ausdrucksvollen Dissonanzen und bildhaften und lautmalerischen Textausdeutungen den Zuhörern unter die Haut gingen. Und da es in England zu dieser Zeit noch keine Notendruckereien gab, kursierten Sammelbände vom Festland unter Sängern und Musikern der Hofkapelle. Auch unter den Sängern findet sich ein Italiener, Alfonso Ferrabosco, der eine wichtige Rolle spielte bei der schnellen und effizienten Adaption des Madrigalstils am englischen Hof. So dauerte es nicht lange, bis England seine eigenen Madrigale hatte: in englischer Sprache versteht sich, und den

englischen Volksliedtraditionen angepasst – aber mit den gleichen ausdrucksvollen Mitteln gestaltet wie das italienische Original.

Thomas Morley war der erste und bedeutendste englische Madrigalkomponist und betätigte sich gleich auch als Musikverleger, sodass seine Sammlung englischer Madrigale »The Triumphs of Oriana« innerhalb weniger Jahre gedruckt und verbreitet wurden. Die jüngeren Kollegen Thomas Weelkes, John Wilbye und Thomas Tomkins, die im Programm des heutigen Abends eine zentrale Rolle spielen, haben das englische Madrigal weiterentwickelt und zu einem eigenständigen und typisch englischen Repertoire ausgebaut: raffinierter, kunstvoller, vor allem moderner in der Harmonik. Sie waren es auch, die das Prinzip des Madrigals auf die geistliche Musik übertrugen. Denn was konnte sich Queen Elisabeth für ihre anglikanischen Gottesdienste mehr wünschen als ein eigenständiges englischsprachiges Repertoire an Kirchenmusik? Noch dazu eine Musik, die mit Ausdrucksdissonanzen die Emotionen der Zuhörer anspricht und den Text mit bildhafter Musiksprache ins Zentrum rückt?

So sind die englischen Motetten von Thomas Weelkes, John Wilbye und Thomas Tomkins in diesem Programm nahe Verwandte der englischen Madrigale: Wo die weltlichen Madrigale Liebesleid und die Aussicht auf bevorstehendes Liebesglück besingen, geht es in den geistlichen Texten dieser »Motets« oder »Anthems« um die Flüchtigkeit des Lebens und die himmlische Verheißung. Und das war keine kunstvolle Spielerei, sondern existenzieller Ernst.

Als zum Beispiel 1612 der Prince of Wales starb, im Alter von nur 18 Jahren, war das eine nationale Katastrophe. Er war der älteste Sohn des englischen Königs Jakob I. und die Hoffnung seiner Eltern und der ganzen Nation. Typhus hatte ihn dahingerafft. Die Trauermotetten »When David heard, that Absalom was slain« von Thomas Tomkins und Thomas Weelkes sind aus diesem Anlass entstanden und geben nicht

nur der Trauer auf herzerreißende Weise Ausdruck, sondern dienten den englischen Bürgern auch als theologisches Mahnmal: Der Tod kann jeden treffen, in jedem Moment.

Ohnehin war für die Gläubigen dieser Zeit die Auseinandersetzung mit dem Tod und den Ängsten und Bedrohungen des Lebens zentrales Thema ihrer Andachten. Denn der Tod war in diesen Zeiten nicht nur ständiger Begleiter (das ist er ja auch heute), sondern es galt seit dem Mittelalter als Lebensaufgabe des Menschen, sich die Endlichkeit des Lebens bewusst zu machen und jeden Moment so zu leben, als sei er der letzte. Nur wer seinen Frieden mit dem Tod gemacht hatte, so war die Überzeugung, lebte mit Aussicht auf eine himmlische Glückseligkeit.

Das war auf dem Kontinent nicht anders. Dort hatte Martin Luther dem protestantischen Gottesdienst die lateinische Liturgie entzogen und durch deutschsprachige Andachten und geistliche Lieder ersetzt. Indem er dazu gängige Volkslieder mit neuen, geistlichen Texten versah, wurde aus einer einfachen eine geniale Idee. Der Anteil, den dieser musikalische Schachzug am Erfolg der Reformation hatte, ist kaum zu unterschätzen.

Insbesondere bei feierlichen Anlässen, bei Begräbnissen, Hochzeiten oder Festgottesdiensten zugunsten hoher Persönlichkeiten durfte aber natürlich auch eine kunstvolle Kirchenmusik nicht fehlen, die von den jeweiligen Kantoren und ihren Chören aufgeführt und häufig auch selbst komponiert wurden.

Große Kunst ist dabei entstanden, die ohne Probleme die Jahrhunderte überdauert hat. Dazu gehört ganz sicherlich die Musik von Heinrich Schütz. Auch er hat sein Komponistenhandwerk in Italien gelernt, bei Gabrieli höchstpersönlich in Venedig – und auch er hat zunächst damit begonnen, die bildhafte Kompositionsweise der Madrigalisten auf die deutsche Sprache zu übertragen.

Was mit einer Sammlung deutscher Madrigale nach italienischer Manier begann, wurde zu einem bahnbrechenden und richtungsweisenden Stil des deutschen Barock: geistliche Motetten, die das Wort ins Zentrum stellen. Ausgehend von einem natürlichen, deklamierenden Sprachfluss und gerichtet auf größtmögliche Textverständlichkeit, hat er die Stilmittel des Madrigals, das Malen der Texte mit sinnfälligen musikalischen Mitteln zum Prinzip erhoben. Als Texte konnte er und seine Zeitgenossen auf die sprachlich geniale Bibelübersetzung von Martin Luther zurückgreifen, die mit kraftvollen Bildern eine ideale Basis für eine sinnliche musikalische Gestaltung bot.

So war diese Musik Bibellesung und Deutung zugleich: eine Predigt durch Musik, die auch die Herzen der mehr intuitiv empfindenden als theologisch denkenden Zuhörer erreicht. Heinrich Schütz und seine jüngeren Zeitgenossen Johann Hermann Schein und Samuel Scheidt haben so die protestantische Motette des deutschen Barock zu einem Höhepunkt der deutschsprachigen Vokalmusik gemacht und zu einem Maßstab der protestantischen Chormusik, der noch jahrhundertlang nachwirkte.

Auch Johann Michael Bach, der Schwiegervater Johann Sebastian, komponierte nach den von Schütz, Schein und Scheidt entwickelten Prinzipien der protestantischen Motette. Allerdings geht er in den beiden Motetten dieses Programms noch einen Schritt weiter: In »Unser Leben währet siebzig Jahr« kombiniert er den Text des 90. Psalms mit dem Choral »O Herr, lass Dein lieb Engelein«. Die Endlichkeit des irdischen Lebens und das Gebet um einen friedlichen Tod und Auferstehung durchdringen sich und werden eins. Die Motette »Halt was Du hast« komponierte er als Doppelchor, indem sich der Choral »Jesu meine Freude« und die Nachdichtung der Offenbarung »Halt was Du hast« gegenseitig kommentieren und deuten.

In England dagegen erlebte zu dieser Zeit die Tradition des Madrigals und der geistlichen Motette bereits eine neue, zweite Blüte. Madrigalvereinigungen wurden gegründet und hielten das Repertoire, das Thomas Morley, Thomas Weelkes, John Wilbye und Thomas Tomkins zu Beginn des Jahrhunderts geschaffen hatten, lebendig. Und so sind die geistlichen Motetten (oder Anthems, wie sie in England auch heißen) von Henry Purcell, die er kurz nach seinem Amtsantritt als Kantor an Westminster Abbey geschrieben hat, noch ganz nah an der Tradition des englischen Madrigals: eine Musik, die Weinen und Klagen, zarte Hoffnung und lauten Jubel mit musikalischen Bildern malt – zu Herzen gehend und von berückender Schönheit.

Dorothea Bossert

VON DER KUNST ZU LEBEN UND DER KUNST ZU STERBEN

VON MICHEL DE MONTAIGNE

Cicero sagt: »Philosophieren heißt sterben lernen.«

Eine der größten Wohltaten der Tugend ist nun aber die Verachtung des Todes: Sie gibt unserem Leben eine gelassene Ruhe und lässt uns seinen reinen und lieblichen Geschmack genießen, ohne den jede andere Lust schal wird. Das ist auch der Grund, warum alle philosophischen Lehren sich in diesem Punkt treffen und vereinen. [...]

Das Ziel unserer Laufbahn ist der Tod – auf ihn sind unweigerlich unsere Blicke gerichtet. Wie können wir, wenn er uns Angst und Schrecken einjagt, auch nur einen Schritt ohne Schaudern nach vorne tun? Der Notbehelf des gemeinen Volkes besteht darin, nicht an ihn zu denken. Aberzeugt eine solche Selbstblendung nicht von tierischer Dummheit? Es muss doch den Esel am Schwanz aufzäumen, wenn es wähnt, am besten komme man mit Rückwärtsgehen voran. [...]

Aber welcher Irrwitz, zu meinen, damit wäre man fein heraus? Die Menschen, sie kommen, sie gehen, sie trotten, sie tanzen – und vom Tod kein Wort. So weit, so gut. Dann aber, wenn er sie plötzlich ereilt, sie selbst oder ihre Frauen und Kinder und Freunde, plötzlich und hinterrücks, welch Jammern und Heulen, welche Wut und Verzweiflung brechen da hervor und überwältigen sie. Hat man je etwas derart verwandeltes, verstörtes, mutloses gesehen?

Man muss sich daher beizeiten auf den Tod gefasst machen ... Ja, wäre der Tod ein Feind, dem man entfliehen könnte, würde ich raten, die Waffen der Feigheit zu leihen. Doch weil man es mitnichten kann, weil er jeden, den zurückweichenden Feigling wie den beherzten Ehrenmann, zu fassen bekommt, und weil kein Harnisch, und wäre er noch so gut gehörtet, vor ihm zu schützen vermag [...], so lässt uns

lernen, ihm festen Fußes standzuhalten und die Stirn zu bieten. [...] Berauben wir den Tod zunächst seiner stärksten Trumpfkarte, die er gegen uns in den Händen hält, und schlagen wir dazu einen völlig anderen als den üblichen Weg ein: Berauben wir ihn seiner Unheimlichkeit, pflegen wir Umgang mit ihm, gewöhnen wir uns an ihn, bedenken wir nichts so oft wie ihn! Stellen wir ihn jeden Augenblick und in jeder Gestalt vor unser inneres Auge! Fragen wir uns beim Stolpern eines Pferdes, bei einem herabstürzenden Ziegel, beim geringsten Nadelstich immer wieder sogleich: »Wie, könnte das nicht der Tod persönlich sein?« Reißen wir uns dann zusammen, spannen wir die Muskeln! [...]

Es ist ungewiss, wo der Tod uns erwartet – erwarten wir ihn überall! Das Vorbedenken des Todes ist Vorbedenken der Freiheit. Wer Sterben verlernt hat, hat das Dienen verlernt. Sterben zu wissen entlässt uns aus jedem Joch und Zwang. Das Leben hat keine Übel mehr für den, der recht begriffen hat, dass der Verlust des Lebens kein Übel ist. [...]

Soweit es in unserer Macht steht, müssen wir stets gestieftelt und gespornt zur Abreise gerüstet sein, vor allem aber darauf achten, dass wir, wenn der Augenblick gekommen ist, es nur noch mit uns selbst zu tun haben. Das wird uns auch ohne zusätzliche Bürden noch genug beschäftigen. [...]

Die Natur selbst reicht uns die Hand und macht uns Mut. Ist es ein schneller und gewaltsamer Tod, bleibt gar keine Zeit, uns vor ihm zu fürchten. Ist es ein anderer, so merke ich, dass mich im gleichen Maße wie ich in Krankheit versinke, eine gewisse Geringschätzung des Lebens überkommt. Ich finde, dass es mich viel mehr Mühe kostet, ein solches Jasagen zum Sterben bei voller Gesundheit zu verkraften, als wenn ich im Fieber liege. [...]

Niemand stirbt vor seiner Stunde. Die Zeit, die Ihr hinter Euch lasst,

gehörte Euch ebenso wenig wie die vor eurer Geburt vergangene und ebenso wenig berührt sie Euch. [...]

Wann immer Euer Leben endet, es ist vollendet. Die Nützlichkeit des Lebens liegt nicht in der Länge, sie liegt im Gebrauch: Mancher hat lange gelebt, der wenig gelebt hat. Geht deshalb achtsam mit ihm um, solange Ihr da seid. Ob Ihr genug gelebt habt, hängt von Eurem Willen ab, nicht von der Zahl der Jahre. Dachtet Ihr denn, Ihr würdet niemals dort ankommen, wohin Ihr unterwegs wart? Wie könnte es einen Weg geben, der nicht am Ziel endete! [...]

Ich glaube, dass in Wirklichkeit die Leichenbittermienen und schauerlichen Veranstaltungen, mit denen wir den Tod umgeben, uns mehr Angst einjagen denn er selbst: ein völlig anderes Verhalten der Menschen als sonst, das Geschrei der Mütter, Ehefrauen und Kinder, der Besuch bestürzter und erschütterter Verwandter und Bekannter, die Handreichungen von Scharen bleicher und verheulter Bedienter, ein Zimmer ohne Tageslicht, brennende Kerzen, das Bett von Ärzten und Priestern belagert – kurz, um uns herum nur Graus und Schrecken. So sehen wir uns schon begraben und zugeschaufelt. Gepriesen und dreimal gepriesen sei der Tod, der zur Vorbereitung von derart aufwändigem Drum und Dran keine Zeit lässt!

Michel de Montaigne (1532 – 1592)

Jurist, Staatsmann, zeitweiliger Bürgermeister von Bordeaux und einer der zentralen Philosophen der französischen Aufklärung: Seine Essays über Themen des alltäglichen Lebens und grundsätzlichen Fragen menschlicher Existenz gelten als Begründung der Gattung Essay.

Der Text zitiert Ausschnitte aus dem Essay »Philosophieren heißt sterben lernen«. (Übersetzung: Hans Stilett, Eichborn Verlag Frankfurt/M, 1998)

TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

HENRY PURCELL HEAR MY PRAYER

Hear my prayer, O Lord,
and let my crying come unto thee.

*Herr, höre mein Gebet
und lass mein Rufen zu dir kommen.*

HENRY PURCELL REMEMBER NOT, LORD

Remember not, Lord, our offences,
nor th'offences of our forefathers;
neither take thou vengeance of our sins,
good Lord,
but spare us, good Lord,
spare thy people, whom thou hast redeem'd
with thy most precious blood,
and be not angry with us for ever.
Spare us, good Lord.

*Gedenke, Herr, nicht unserer Verfehlungen,
und auch nicht derer unserer Vorväter;
übe auch nicht Vergeltung an uns für unsere Sünden,
guter Herr,
sondern verschone uns, barmherziger Herr.*

*Verschone Dein Volk, das Du erlöst hast
mit Deinem höchst kostbaren Blut,
und zürne uns nicht bis in Ewigkeit.
Erbarme Dich unser, guter Herr.*

Übersetzung ChoralWiki

HEINRICH SCHÜTZ DIE MIT TRÄNEN SÄEN

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

JOHANN HERMANN SCHEIN DA JAKOB VOLLENDET HATTE

Da Jakob vollendet hatte
die Gebot an seine Kinder,
tät er seine Füße zusammen
aufs Bette und verschied
und ward versammelt zu seinem Volk.
Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht
und weinet über ihn und küsset ihn.

HEINRICH SCHÜTZ
SELIG SIND DIE TOTEN

Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht:
Sie ruhen von ihrer Arbeit,
und ihre Werke folgen ihnen nach.

THOMAS TOMKINS / THOMAS WELKES
WHEN DAVID HEARD

When David heard
that Absalom was slain,
he went up to his chamber
over the gate and wept;
and thus he said:
O my son, Absalom,
my son, Absalom, my son:
Would God I had died for thee,
Absalom, my son.

*Als David hörte,
dass Absalom erschlagen war,
ging er in seine Kammer
über dem Tor und weinte;
und so sprach er:
O, mein Sohn Absalom,
O Absalom, mein Sohn,
hätte Gott mich an deiner Statt
sterben lassen!
Absalom, mein Sohn.*

Übersetzung ChoralWiki

JOHANN MICHAEL BACH
UNSER LEBEN WÄHRET SIEBENZIG JAHR /
ACH HERR LASS DEIN LIEB ENGELEIN

*Unser Leben währet siebenzig Jahr
und wenn's hoch kömmt, so sind's achtzig Jahr.*

Ach, Herr, lass dein liebe Engelein
am letzten Ende die Seele mein
in Abrahams Schoß tragen,
den Leib in seinem Schlafkämmerlein
gar sanft ohn einige Qual und Pein
ruhn bis am Jüngsten Tage!

*Und wenn es köstlich gewesen ist,
so ist es Müh und Arbeit gewesen;
denn es fährt schnell dahin,
als flögen wir davon.*

Alsdann vom Tod erwecke mich,
dass meine Augen sehen dich
in aller Freud, o Gottessohn,
mein Heiland und Genadenthron,
Herr Jesu Christ, erhöre mich!
Ich will dich preisen ewiglich.

JOHANN MICHAEL BACH

HALT WAS DU HAST / JESU, MEINE FREUDE

Halt, was du hast,
dass niemand deine Krone nehme,
und sei getreu bis in den Tod,
so wirst du empfahen
ein herrliches Reich
und eine schöne Krone
von der Hand des Herren.
Drum sei getreu bis in den Tod.

*Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir.
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst liebers werden.*

*Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren!
Ich mag euch nicht hören,
bleibt mir unbewusst!*

*Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
soll mich, wenn ich schon muss leiden,
nicht von Jesu scheiden.*

*Gute Nacht, o Wesen,
das die Welt erlesen,
mir gefälltst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
bleibet weit dahinten,
kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
gute Nacht gegeben.*

JOHN WILBYE
O WRETCHED MAN

O wretched man!
Why lov'st thou earthly life?
Which nought enjoys
but dares and endless trouble;
What pleasure here,
but breeds a world of grief?
What hour's ease,
that anguish doth not double?
No earthly joys
but have their discontents;
Then loathe that life,
which causeth such laments.

*O elender Mensch!
Warum liebst du das irdische Leben?
Welches mit nichts erfreut
und nur Pflicht und endlose Mühe bedeutet;
Was hier Vergnügen bedeutet,
jedoch eine Welt des Grams züchtet?
Welche Stunde der Erleichterung,
deren Qual sich nicht verdoppelt?
Keine irdischen Freuden
ohne Unzufriedenheit;
Also verabscheue dieses Leben,
welches solchen Jammer hervorruft.*

Übersetzung Birgit Huber-Klein

JOHN WILBYE
DRAW ON, SWEET NIGHT

Draw on, sweet night,
best friend unto those cares,
that do arise from painful melancholy;
My life so ill through want of comfort fares
that unto thee I consecrate it wholly.
Sweet night, draw on.
My griefs, when they be told
to shades and darkness,
find some ease from paining;
And while thou all in silence dost enfold,
I then shall have best time for my complaining.

*Zieh herauf, süße Nacht,
beste Freundin für solche Sorgen,
die aus schmerzvoller Melancholie aufsteigen;
Mein Leben, so krank vom Mangel an Tröstungen,
dass ich es dir gänzlich weihe.
Zieh herauf, süße Nacht.
Meine Kümmernisse, wenn sie
den Schatten und der Dunkelheit erzählt werden,
finden ein wenig Erleichterung von ihrer Pein;
Während du alles in Stille einhüllst,
dann ist für mich die beste Zeit für meine Klagen.*

Übersetzung Birgit Huber-Klein

SWR VOKALENSEMBLE

Der Rundfunkchor des SWR gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Seit siebzig Jahren widmet sich das Ensemble mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik.

Die instrumentale Klangkultur und die enorme stimmliche und stilistische Flexibilität der Sängerinnen und Sänger sind einzigartig und faszinieren nicht nur das Publikum in den internationalen Konzertsälen, sondern auch die Komponisten. Seit 1946 hat der SWR jährlich mehrere Kompositionsaufträge für seinen Chor vergeben. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt und dabei häufig das Unmögliche möglich und das Undenkbare denkbar gemacht. Neben der zeitgenössischen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und der klassischen Moderne.

Künstlerischer Leiter ist seit 2003 Marcus Creed. Unter seiner Leitung wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur und seine stilssicheren Interpretationen vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Echo-Klassik, dem Diapason d'Or, dem Choc de la Musique und dem Grand Prix du Disque. Neuer künstlerischer Leiter ab der Saison 2020/2021 wird Yuval Weinberg.

SWR VOKALENSEMBLE BESETZUNG VOM 25. JULI

ENSEMBLE 1

SOPRAN

Eva-Maria Schappé
Dorothea Winkel
Claudia Böhme
Kirsten Drope

TENOR

Johannes Kaleschke
Hitoshi Tamada
Julius Pfeifer

ALT

Wiebke Wighardt
Carolina große Darrelmann
Sabine Czinczel
Sandra Stahlheber

BASS

Georg Gädker
Florian Kontschak
Torsten Müller
Philip Niederberger

ENSEMBLE 2

SOPRAN

Wakako Nakaso
Johanna Zimmer
Clémence Boullu
Barbara van den Boom

TENOR

Hubert Mayer
Rüdiger Linn
Alexander Yudenkov
Andreas Weller

ALT

Stefanie Gläser-Blumenschein
Ulrike Koch
Judith Hilger

BASS

Mikhail Nikiforov
Mikhail Shashkov
Bernhard Hartmann



MARCUS CREED

Der Dirigent ist an der Südküste Englands geboren und aufgewachsen. Er begann sein Studium am King's College in Cambridge, wo er Gelegenheit hatte, im berühmten King's College Choir zu singen. Weitere Studien führten ihn an die Christ Church in Oxford und die Guildhall School in London.

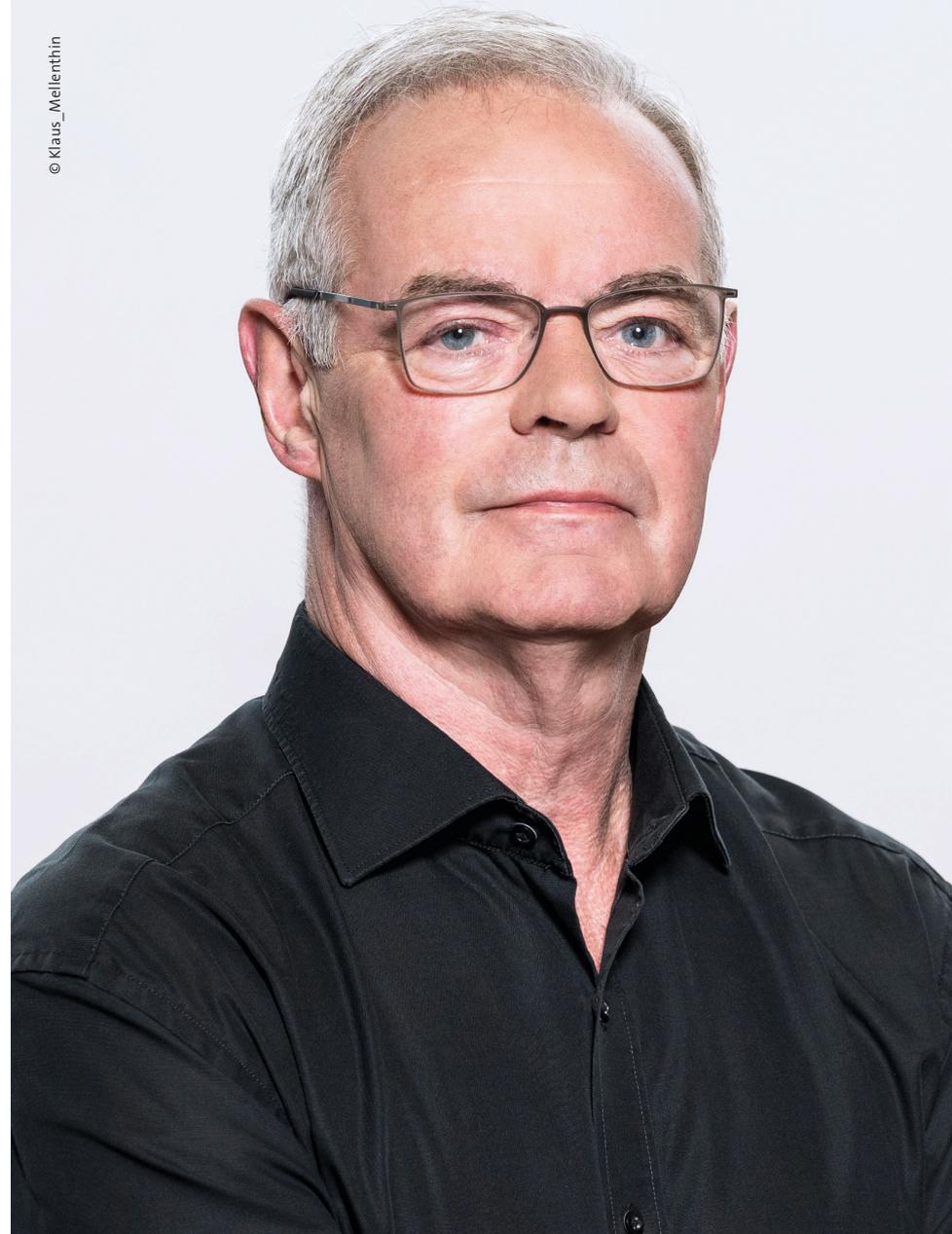
Ab 1977 lebte Marcus Creed in Berlin. Stationen seiner Arbeit waren die Deutsche Oper Berlin, die Hochschule der Künste sowie die Gruppe Neue Musik und das Scharoun Ensemble.

Von 1987 bis 2001 war Marcus Creed künstlerischer Leiter des RIAS-Kammerchores und von 1998 bis 2016 folgte er einem Ruf auf eine Dirigierprofessur an der Musikhochschule Köln.

Seit 2003 ist Marcus Creed künstlerischer Leiter des SWR Vokalensembles Stuttgart. Das besondere Anliegen von Marcus Creed gilt mit diesem Ensemble der Wiederaufführung herausragender Kompositionen der jüngsten Vergangenheit, darunter Werke von Luigi Nono, György Kurtág, Wolfgang Rihm oder Heinz Holliger. Marcus Creed ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und Spezialensembles der Alten und Neuen Musik. Außerdem leitet er seit 2015 den Kammerchor des Dänischen Rundfunks.

Die vielen CD-Veröffentlichungen von Marcus Creed mit dem SWR Vokalensemble wurden für ihre stilsicheren und klangsensiblen Interpretationen mit internationalen Auszeichnungen prämiert, darunter der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik, der Edison Award, der Diapason d'Or, der Echo Klassik und der Cannes Classical Award.

© Klaus_Melenthin



DIE NÄCHSTEN KONZERTE
MIT DEM SWR VOKALENSEMBLE

FESTIVAL D'AUTOMNE À PARIS
MI 16. SEPTEMBER, 20 UHR
PARIS, SAINT-EUSTACHE

ÜBER DIE LINIE

WOLFGANG RIHM

Fetzen IV für Akkordeon
und Viola

Über die Linie VI für Altflöte,
Violine und Violoncello
Dyade für Violine und
Kontrabass

CARLO GESUALDO DI VENOSA

Responsorien (Auszüge)

WOLFGANG RIHM

Sieben Passions-Texte (Auszüge)

Instrumentalsolisten
SWR Vokalensemble
Marcus Creed, Dirigent

KONZERTKARTEN

PARIS + 33 1 53451717

**KONZERTREIHE DES
SWR VOKALENSEMBLES**

SA 21. NOVEMBER, 19 UHR
SO 22. NOVEMBER, 19 UHR
Stuttgart, Musikhochschule
18 Uhr Konzerteinführung

Samstag Livestream auf
SWRClassic.de und zeitversetzt
live in SWR2 ab 20.03 Uhr

FUTURE MEMORIES

JOHANNES BRAHMS

Drei Gesänge op. 42

ØRJAN MATRE

Orphic Songs

OLIVIER MESSIAEN

Cinq Rechants

GEORGES APERGHIS

Future Memories UA

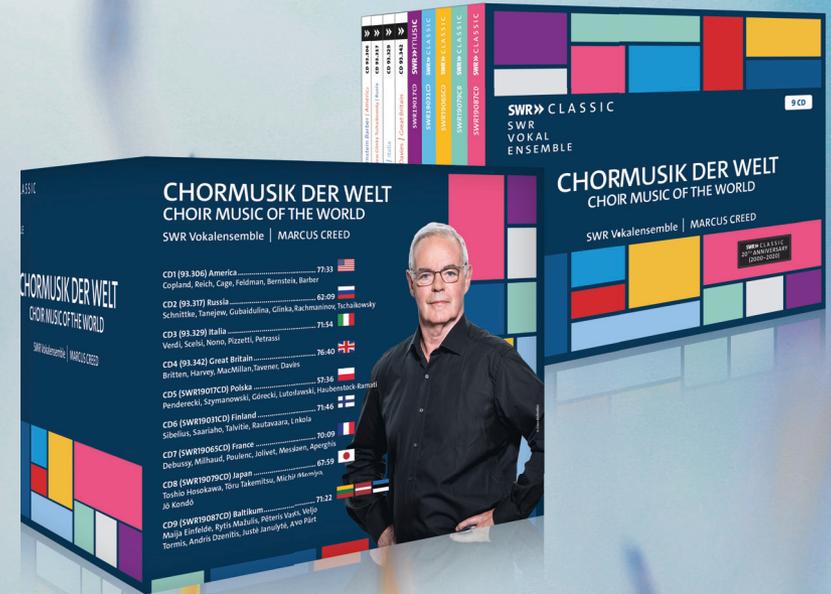
SWR Vokalensemble

Yuval Weinberg, Dirigent

KONZERTKARTEN

SWR CLASSIC SERVICE
07221 300 100

20 JAHRE SWR CLASSIC
CHORMUSIK DER WELT



Alle neuen musikalische Länder-Portraits des
SWR Vokalensembles erstmals als Box erhältlich –
anlässlich des 20sten Jubiläums des Labels SWR
CLASSIC und des Abschieds von Marcus Creed!

SWR19100CD · Preis: 35,95 €

Bestellungen unter:
direkt@naxos.de | Telefon: +49 8121 25007 48

WIR ENGAGIEREN UNS!

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER
DES SWR VOKALENSEMBLE STUTTGART E.V.

Ohne Leidenschaft und Idealismus geht es in der Kunst nicht. Das gilt vor allem für hochklassige Kunst, wie sie vom SWR Vokalensemble gemacht wird. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. Sie unterstützen damit ein Ensemble großer Gesangskunst, das zu den besten der Welt gehört. Wir engagieren uns für die ideelle und materielle Unterstützung des SWR Vokalensembles, für Professionalität in der europäischen Chorlandschaft, die Qualität und musikalische Vielfalt im öffentlich-rechtlichen Kulturradio und des regionalen und überregionalen Konzertlebens sowie den Publikumsnachwuchs des SWR Vokalensembles. Wir fördern die Kammermusikreihe im Kunstmuseum Stuttgart, die musikpädagogische Arbeit, das Patenchor-Projekt und die Akademie, sowie Kompositionsaufträge und CD-Veröffentlichungen und weitere wichtige Projekte, die aus dem Etat einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt nicht mehr finanziert werden können. Wir bieten unseren Mitgliedern Probenbesuche, spannende Einblicke, regelmäßige Informationen und den Austausch mit Gleichgesinnten sowie vielfältige Ermäßigungen.

Wir freuen uns auf Sie!
Birgit Kipfer, Vorsitzende

Der Jahresbeitrag beträgt bei einer Einzelmitgliedschaft 35 Euro, bei einer Doppelmitgliedschaft 50 Euro, bei Firmen- bzw. Organisationsmitgliedschaften 500 Euro. Darüber hinausgehende Spenden sind herzlich willkommen. Alle Zuwendungen können steuerlich geltend gemacht werden.

Kontakt: Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V.
Telefon 0711 929 12036 (AB) • Fax 0711 929 14053
info@ve-foerderverein.com • ve-foerderverein.com

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Südwestrundfunk

Kommunikation SWR Classic

CHORMANAGEMENT

Cornelia Bend

REDAKTION

Dorothea Bossert

GESTALTUNG

SWR Design

KONTAKT

SWR Vokalensemble

Chormangement \ 70150 Stuttgart

Telefon + 49 711 929 12570 \ Telefax + 49 711 929 13636

andrea.kallies-maier@SWR.de

Rechtshinweis:

Als Konzertbesucher räumen Sie dem SWR das Recht ein,
Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen.

Die Konzerte werden für Hörfunk, Online und/oder Fernsehen aufgezeichnet.

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte nicht gestattet.



KLANGVIELFALT ERLEBEN \ JEDERZEIT ONLINE
SWR WEB CONCERTS
SWRCLASSIC.DE